

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands

Nr. 25.

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends, Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 Mk. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482. Geschäftsinterrate pro Bogenpaltene Seite oder deren Raum 25, für Jahrl. 15 Pf. Df.-Annahme 10 Pf.

Hannover,
Sonnabend, den 20. Juni 1908.

Verlag: A. Pohzberg, Hannover, Münzstr. 5.
Verantwortlicher Redakteur:
S. Schneider, Hannover, Münzstraße 5, III.
Fernsprech-Anschluß 3002.
Druck von C. A. S. Meißner & Co., Hannover.

17. Jahrg.

Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes
Glied schließ' an ein Ganzes dich an.

Schiller.

Es werde Licht!

Steh auf, du Sprache, und gehe dorthin,
Wo der Jammer wohnet,
Wo das Elend zu Tische sitzt
Und der Hunger in den Eingeweiden wühlet.
Wen du dort finden wirst,
Mache seinen zerschlagenen Arm stark
Und seinen stumpfen Blick helle.
Laß nicht ab von ihm,
Wenn er sich hinlegt vom Elend
Und wenn er aufsteht vom Elend.
Trommle, zische, raune ihm zu:
Du sollst dich nicht treten lassen,
Du sollst dich nicht unterdrücken lassen,
Du sollst dich nicht ausaugen lassen,
Du sollst den Sklavensinn von dir tun,
Du sollst die Anechtlichkeit von dir tun,
Du sollst dich nicht blüden vor einem
lebendigen Menschen,
Denn er ist nicht mehr als du.

Wirst du dies befolgen,
So wird das Elend abfallen von dir,
Wie ein Reiß von der Erde schwindet,
Wenn das Frühlicht kommt
Und die Sonne am Himmel prangt.
Denn weil du dich treten läßt,
Darum heulest du.
Weil du dich unterdrücken läßt,
Darum bist du elend.
Und weil du dich ausaugen läßt,
Darum mußt du Hunger leiden.
Wer aber seinen Nebenmenschen zwingt,
Weniger zu wissen, als er selber weiß,
Der unterdrückt seinen Bruder,
Der tritt auf ihn
Und der saugt ihn aus.
Und wer seinen Nebenmenschen zwingt,
Mehr zu arbeiten, als er selber arbeitet,

Der unterdrückt seinen Bruder,
Der tritt auf ihn
Und der saugt ihn aus.
Und du Sprache,
Nimm eine Leuchte in deine Hand
Und gehe dorthin, wo es finster ist,
Wo es ganz finster ist,
Und strecke die Leuchte über die dort
schlummern
Und nichts wissen von sich,
Bis ihre Wimpern zucken
Und sie sich hin und wieder wägen.
Und rufe laut, daß es halle
Von Hügel zu Hügel,
Von Tal zu Tal:
Wacht auf, wacht auf!
Ihr habt viele Jahre geschlafen,
Viel zu lange schon. Wacht auf! seht,
Es will lichter Morgen werden!

Arbeiter allerorts! Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts, der Nation und der Religion! Ihr alle, die ihr in den Giftkesseln der chemischen Fabriken eure Gesundheit opfert, in den Papierfabriken um kargen Lohn frondet, in Ziegeleien bei endloser Arbeitszeit euer Leben vertrauert, in den glutheißen Räumen der Zuckerraffinerien Mehrwert schafft, ihr alle, die ihr mühselig und beladen seid, hört unsern Ruf! Ihr arbeitet, ihr sorgt, rechnet, müht euch ab von früh bis spät, ihr seht kaum je die lachende Sonne und die prangenden Blüten, und trotzdem ist die Sorge euer steter Gast und die Not lugt durch die Scheiben, ob sie nicht einen Platz an eurem Tische erhalten könnte. Und warum das? Weil ihr für andre arbeiten müht, weil ihr nur einen Bruchteil des Wertes eurer Arbeit als Lohn erhaltet, weil die Unternehmer, die Besitzer der Produktionsmittel, den Löwenanteil für sich behalten. Und wenn ihr Tag um Tag, Jahr um Jahr gearbeitet, wenn ihr euch unter Sorgen und Mühen durchgerungen habt, dann kommt das Alter, dann werden eure Kräfte geringer, die Augen werden schwach, die Hände zittern, und dann? — Dann winkt euch nicht ein ruhiger, sorgensfreier Lebensabend, sondern eine Rente von wenigen Pfennigen oder gar — das Armenhaus.

Bedenkt das, ihr Arbeiter allerorts, und sorgt rechtzeitig für Hilfe. Es gibt ein wirksames Mittel, euch einen großen Teil des Ertrages eurer Arbeit zu sichern, und das ist

Der Zusammenschluß aller Arbeiter in starken gewerkschaftlichen Organisationen.

Der einzelne ist machtlos gegenüber dem Unternehmer, die einige Arbeiterschaft aber ist ein Faktor, mit dem der Unternehmer rechnen muß und rechnen wird. Laßt euch nicht beirren durch das Geschrei der Unternehmer und durch das Schimpfen ihrer Soldknechte. Die Unternehmer fürchten eure Einigkeit, fürchten die Gewerkschaften, deshalb beschimpfen sie eure Organisationen und suchen euch davon fernzuhalten. Gerade jetzt, während des wirtschaftlichen Niederganges, tut euch die Organisation doppelt not. Der Gewinn der Unternehmer ist noch kaum beeinträchtigt, trotzdem regnet es schon vielfach Lohnkürzungen. Wo die Arbeiter gut organisiert sind, wagen die Unternehmer Lohnabzüge nur selten; wo erstere aber schlecht oder gar nicht organisiert sind, da lassen die Unternehmer ihrer Gewinnsucht die Zügel schießen. Daran erkennt man deutlich, wie segensreich die Gewerkschaft wirkt.

Die Uneinigkeit der Arbeiter ist der beste Bundesgenosse der Unternehmer.

Darum ist es Ehrenpflicht eines jeden Arbeiters und jeder Arbeiterin, die Einigkeit der Arbeiter zu fördern und dadurch die Unternehmer schwächer und die Arbeiter stärker zu machen. Sagt ihr nicht alle den glühenden Wunsch nach etwas mehr Genuß und Lebensfreude? Muß nicht jeder Vater für seine Kinder eine möglichst gute Erziehung anstreben? Verlangt nicht jeder von euch ein Mehr an Ruhe, um auch der Familie zu leben, die Schönheit der Natur zu genießen, die Gesundheit zu pflegen, das Wissen zu erweitern? Ja, und tausendmal ja! Nun wohl, es gibt nur einen Weg, das zu erreichen: ihr müht es euch erkämpfen. Der Platz aller vorwärtsstrebenden Arbeiter ist an der Seite ihrer Klassengenossen, ist in der gewerkschaftlichen Organisation!

Vernt von den Unternehmern! Sie haben sich doppelte und dreifache Organisationen geschaffen; Organisationen, mit denen sie die Preise ihrer Waren hoch-

halten, und Organisationen, mit denen sie die Preise der Waren andrer, das heißt, der Ware Arbeitskraft, niedrig halten wollen. Die Ziegeleibesitzer haben vor kurzem erst einen Verband für ganz Deutschland gegründet, der alle die lokalen Arbeitgeberverbände sammeln und zu einheitlichem Vorgehen gegen die Arbeiter anhalten soll; die Papierfabrikanten haben, obwohl sie schon im Verein deutscher Papierfabrikanten eine ebenso rückständige, wie arbeitserfindliche Organisation hatten, noch einen Zentralverband für ganz Deutschland gegründet; die Pappfabrikanten haben einen fast alle Betriebe umfassenden Arbeitgeberverband; die Zuckerraffinerien sind im Begriffe, einen solchen zu gründen; die Gummifabrikanten haben ein Projekt entworfen; die chemischen Fabriken haben teils lokale Arbeitgeberverbände, teils gehören sie gemischten Verbänden an, und so fort in bunter Folge.

Da dürfen die Arbeiter nicht tatenlos beiseite stehen, da heißt es, die eigene Organisation stärken, um in ihr Schutz zu finden. Je mehr Arbeiter der Organisation angehören, um so machtloser sind die Arbeitgeberverbände. Die Arbeitgeberverbände können keine Streikbrecher beschaffen, wenn sich kein Arbeiter dazu hergibt; sie können keine gelben Gewerkschaften gründen, wenn die Arbeiter sich nicht als Mitglieder anwerben lassen; sie können keine schwarzen Listen führen, wenn alle Arbeiter organisiert und für ihre Organisation tätig sind; sie können keine Maßregelungsnachweise einrichten, wenn sie nicht von den Arbeitern benutzt werden, und sie können nicht durch Wohlfahrtsvereine Arbeiter an den Betrieb fesseln, wenn die Arbeiter Lohn statt Wohlthaten fordern. Die Arbeitgeberverbände sind nur stark, weil ein erheblicher Teil der Arbeiter für sie und gegen ihre eigenen Arbeitsbrüder kämpfte.

Das muß anders werden! Die Arbeiter müssen zusammenstehen, müssen sich auf ihre Pflicht besinnen. Das gilt für alle Arbeiter, es gilt aber doppelt und dreifach für die ungelerten, für die in chemischen, Zucker-, Gummi- und Papierfabriken, in Ziegeleien, Zementfabriken usw. beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. An diese richten wir deshalb heute unsere Mahnung: Wacht auf, besinnt euch, legt ab eure Gleichgültigkeit, tretet ein in unsere Reihen! Schon sind

140 000 Kitzkämpfer und Kämpferinnen

gewonnen, aber viele Tausende stehen noch abseits, haben das Evangelium der Einigkeit, der Solidarität noch nicht vernommen oder wollen es noch nicht glauben.

Viel, unendlich viel haben die 140 000 Kämpfer für die Arbeiterschaft errungen. Auch für euch, die ihr unserm Bunde noch nicht angehört, haben sie gekämpft und gearbeitet. Aber noch viel mehr hätte sich erringen lassen, wenn das Heer der Kämpfer größer und das Heer der Kleinmütigen und Gleichgültigen kleiner gewesen wäre. An euch liegt es, hier Wandel zu schaffen. Vesperzeit unsre Mahnung, überdenkt eure Lage und folgt unserm Rufe. Es gilt, Licht, Luft und Lebensfreude für uns alle zu erkämpfen. Ein Feigling ist, wer in solchem Ringen zurückbleibt. Wer es ehrlich meint mit seiner Familie, mit seiner Klasse, der helfe, das turmerprobte Heer treuer Kämpfer zu stärken, der suche seinen Platz bei seinen Klassengenossen in der gewerkschaftlichen Organisation. Eintritt in den Verband, damit es Licht werde!

Gegen der Arbeitszeitverkürzung in unsern Gießhütten. An die Stelle eines unwissenden, gleichgültigen und mechanisch schaffenden Wanderproletariats trat allmählich eine körperlich und geistig gehobene Arbeiterklasse...

für den Achtstundentag in der Gemischen Industrie!

Gewiß sind acht Stunden Schlaf, acht Stunden Ruhe das richtige Maß für eine vernünftige, gesunde und menschenwürdige Tagesverteilung. Gerade solche, die nur Ruhe und gar keine oder doch keine schwere Arbeit auf ihrem Programm stehen haben...

Berta von Suttner.

Die Natur hat die Ergänzungen zur Belohnung der Arbeit, nicht zur Beschäftigung des Müdigenganges bestimmt. Arbeit, Vergnügen und Ruhe, jedes zu gleichen Teilen und nach dem Stande der Natur gemessen...

Stieland 1794 im „Goldenen Spiegel“.

Aus der Zement- und Ziegelindustrie.

Blutsteuer in der Ziegelindustrie. Die Zahl der blühenden Opfer, die der unerlässliche Moloch Kapital alljährlich in der Ziegelindustrie erfordert, hat auch im Jahre 1907 wiederum eine Steigerung erfahren.

Im Jahre 1907 gelangten 7073 Unfälle zur Anmeldung, gegen 6972 im Vorjahre; 7073 Arbeiter opferten also zu Ehren des Ruhestückes Leben und Gesundheit. Vergessen suchen wir auch nur einen einzigen Ziegellebenden...

1115 Arbeiter durften ihre Ansuchen zur Vermählung auf den Markt tragen. Diese verteilten sich folgendermaßen: Knochenbrüche, an Armen und Händen 237, an Beinen und Füßen 372, sonstige Brüche 256...

Der Verlust oder die Verletzung von Gliedmaßen ist im Verhältnis zu den Ziegellebenden mit weichen die Ziegellebenden abgesehen werden, ein außerordentlich hohes Risiko. Man muß nur kennen über die Innerlichkeit...

Table with 3 columns: Unfallart, Anzahl, and Bemerkungen. Includes entries like 'an Motoren (Dampfmaschinen)', 'an Drahtseilbahnen', 'an Bergbauarbeiten', etc.

Überaus groß ist die Unfallgefahr an den Gleisbahnen und Kippwagen mit der ungeheuren hohen Ziffer von 1691 Unfällen. Die Ursache wird von dem Aufsichtsbeamten auf die unangenehme Bitterung zurückgeführt...

Folgende Mängel wurden gelegentlich der Revisionen besonders häufig bemerkt:

- a) Die Unfallverhütungsvorschriften, insbesondere für die Nebenbetriebe, hingen nicht aus.
b) Der Abbau erfolgte an steilen, überhängenden oder unterschrauten Wänden.
c) Die Gleisanlagen und Drehscheiben der Feldbahnen wurden mangelhaft besunden...

Angesichts dieser Mängel ist es wohl überflüssig, nach weiteren Ursachen zu forschen. Diese Liste zeigt mit aller Deutlichkeit, daß das Grundübel der Unfallhäufigkeit nur in dem mangelnden Verantwortlichkeitsgefühl und der Profitstucht der Ziegellebenden zu suchen ist.

Die schon bislang beobachtet, ist auch im Berichtsjahre ein großer Teil der Unfälle auf die Unerfahrenheit, Ungeächtheit, Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit der Arbeitnehmer zurückzuführen.

Es gehört schon etwas mehr als Leichtfertigkeit dazu, nach den angeführten „häufig bemerkten“ Mängeln, noch von Ungeächtheit und Fahrlässigkeit der Arbeiter zu reden.

Außer den Unfallgefahren unterliegen die Ziegellebenden aber auch noch den zahlreichen Gefahren der Krankheit. Schwere Gesundheitschädigungen der Arbeiter werden in den Ziegelmehlen durch das Arbeiten in den nicht genügend abgetühten Ofenräumen herbeigeführt.

Dem Unfallversicherungsgesetz ist es in den 23 Jahren seines Bestehens noch nicht gelungen, das Unwetter, das sich alljährlich über die Arbeiter ergießt, zurückzudämmen, im Gegenteil, es schwoll von Jahr zu Jahr immer mehr an.

Neuer Arbeitgeber-Verband. In der am 29. Mai zu Dresden abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Ziegellebenden wurde die Gründung eines Arbeitgeber-Verbandes der Ziegellebenden und -Pächter von Dresden und Umgebung beschlossen.

Sietin. Eine Fingerringverletzung ganz besonderer Art erlitten die Arbeiter der Sietin-Bredower Portland-Zementfabrik, die in Fingerringen wohnen. Bisher zahlten sie ihre Miete an Monatszahlungen...

Die Arbeiter und Arbeiterinnen, die hier arbeiten, sind jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, von einem abfallenden Rasten erschlagen oder von einem Stück Kohle verletzt zu werden. Trotzdem die Aufsichtsbefehle dem Vertreter unserer Organisation...

Wohllich sieht es in der Bäckerei Kemnitzfabrik aus, wo der von „Arbeiterfreundlichkeit“ und „wohlwollendem Entgegenkommen“ trübende Direktor Dr. Götzschke sein „Rezept“ schwingt. Der Lohn beträgt hier für Arbeiter 2,50 M. und für Jungenknechte und Arbeiterinnen 1,25 M. pro Tag...

Auch auf dem Eienwerk „Krahn“ in Stolzenhagen-Kragwiel versucht man jetzt, nachdem der Versuch, eine gelbe Organisation zu gründen, an dem gesunden Verstand der dort beschäftigten Arbeiter gescheitert ist, auf alle erdenkliche Art und Weise zu schikanieren.

Rundschau.

Vom Wohlfahrtschwindel. Der Abg. Sachse verlas im April d. J. im Reichstage einen Brief des Bergwerksdirektors Biforius, den derselbe an seine Generalverwaltung gerichtet hatte.

Sollte vom Verein für die bergbäulichen Interessen eine allgemeine Beistuer zur Lebensversicherung der reichstreuen Bergarbeitervereine nicht bewilligt werden, so wäre allerdings zu erwägen, ob nicht eine Lebensversicherung für alle herzoglichen Arbeiter gegründet werden sollte...

Dem Herrn Generaldirektor Reindorf genügt es aber nicht, daß die Wohlfahrtsinstitution bei einem Streik nahe, er will im Frieden schon die Früchte sehen.

Vorläufig muß der Erfolg unserer Wohlfahrtsinstitution bei den bevorstehenden Wahlen abgewartet werden, ehe an deren Erweiterung gedacht wird.

Der Reichtum. O Göttin des Reichtums, du bist es, um derentwillen das Urteil hinkt, das Geiz schmeigt, die Weisheit verachtet, die Klugheit unterdrückt...

Gut bist du nur in der Meinung anderer, in Wahrheit aber niederträchtig und schlecht, vom Ansehen bist du lieb, in Wirklichkeit aber fahlig, in der Einbildung bist du nüchtern, aber in Wirklichkeit voll von schändlichen Tugenden!